

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 113

Verlagspreis Nr. 7.

53. Jahrgang.  
Sonntag, den 17. Mai

Telegrammabgabe:  
Tageblatt. 1903

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. — Einzelhefte 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amilichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten folgt die festschriftliche Zeile 15 Pfennige.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche für Mülsen St. Niklas, Blätter 189 und 297, auf den Namen des Bäckereimeisters Carl Hermann Lober eingetragenen Grundstücke sollen am  
**15. Juli 1903, nachmittags 3 Uhr**  
an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.  
Das Hausgrundstück mit Bäckereianbau und Garten, Blatt 189, nach dem

Flurbuche 7,3 Nr groß und auf 12 500 Mk. geschätzt, wovon 500 Mk. auf das Inventar gerechnet werden, liegt am Mühlgrabenweg in Mülsen St. Niklas. Das Feldgrundstück, Blatt 297, nach dem Flurbuche 30 Nr groß und auf 500 Mk. geschätzt, liegt im „Kesselfgraben“ in Mülsen St. Niklas. Von diesem ist das Kohlenabbaurecht abgeschrieben.  
Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung in der Glauchauer Zeitung verwiesen.  
Lichtenstein, den 9. Mai 1903.  
Königliches Amtsgericht.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Ein dem Prinzen Heinrich von Preußen nahestehender Amerikaner will die Nachricht erhalten haben, daß der Prinz die Weltausstellung von St. Louis besuchen werde.

\* Prinz Ludwig von Bayern hat eine zweite Rede gehalten, in der er den Landwirten Mut zusprach und sie warnte, die Klinte ins Korn zu werfen. Die Landwirtschaft müsse sich alle Vorteile des Produktionsverfahrens zu Nutzen machen, dann werde sie auch prosperieren. Zolltarife und ähnliche Dinge seien eine schöne Sache, die man gern annehmen könne, die Hauptsache sei und bleibe aber immer, billiger zu produzieren als man verkaufe. Das sei das Geheimnis des Erfolges.

\* Konfessionelle Heze. Aus Klagenfurt in Kärnten wird geschrieben: Das Landgericht in Klagenfurt hat dieser Tage den katholischen Pfarrer Ferdinand Mayer wegen Herabwürdigung der Einrichtungen der protestantischen Kirche zu einer vierzehntägigen Arreststrafe verurteilt. Der diesem Urteile zu Grunde liegende Sachverhalt ist eines der vielen Beispiele des blinden fanatischen Hasses, mit welchem zahlreiche römische Geistliche alle diejenigen verfolgen, die anderen Glaubens sind und der Herrschsucht Roms hindernd in den Weg treten. Der Fall ist folgender: Die frühere Bezirkshebamme von Deutsch-Griffen, einer Gemeinde unweit Klagenfurt, wollte sich mit einem Protestanten verheiraten, und zwar sollte, da die Braut katholisch war, eine gemischte Ehe geschlossen werden. Das war aber dem Pfarrer Mayer nicht recht; er stellte der Eheschließung alle möglichen Hindernisse in den Weg und erreichte damit, was in solchen Fällen schon öfter erreicht wurde. Als der Pfarrer Ausgebot und Trauung verweigerte, trat die Brauteintraum zum Protestantismus über. Dieser Schritt bot dem Pfarrer den Anlaß, um gegen das Paar, das evangelisch getraut worden war, eine unglaubliche Heze zu organisieren. Nicht genug damit, daß er bei jeder Gelegenheit, insbesondere von der Kanzel herunter, zum Boykott gegen die Hebamme aufforderte, richtete er an die Gemeinde-Vorsteherung eine von Beschimpfungen gegen das protestantische Ehepaar strotzende Eingabe, in der er dessen Entfernung aus der Gemeinde forderte, und diese Entfernung damit begründete, daß eine protestantische Ehe eine Scheinehe sei, das Paar somit eigentlich in wilder Ehe lebe. Entgegen der katholischen Religion zog er die Gültigkeit der von der andersgläubigen Hebamme allenfalls zu spendenden Nottausen in Zweifel und drohte, die Einsegnung jedes von ihr notgetauften Kindes zu verweigern. Der Erfolg blieb nicht aus. Die durch den Pfarrer verhezte Bevölkerung wagte es schließlich nicht mehr, die Hebamme zu Geburten und Taufen beizuziehen, ihre Existenz war vernichtet, und sie mußte, da sie auf die Ausübung ihres Berufes angewiesen war, den Bezirk verlassen und sich anderswo einen neuen Wirkungskreis schaffen. Der Diener der Religion, welcher die Nächstenliebe als erste Pflicht des Menschen hinstellt und ihm gebietet, selbst seinem Feinde Gutes zu tun, hatte seinen Zweck erreicht. Derartige Vorkommnisse sind nur möglich in einem Staate, in dem die Gleichheit der Religionsbekenntnisse bis heute leere Theorie geblieben ist und wo die hierfür

maßgebenden Kreise nicht den Mut finden oder finden wollen, zwischen der staatlichen und kirchlichen Gewalt klare Verhältnisse zu schaffen, den Anmaßungen des römischen Klerus mit gebührendem Nachdruck entgegenzutreten und diesem gegenüber der Autorität der Staatsgewalt zur Anerkennung zu verhelfen. Und da wundern sich die Behörden noch, wenn die Los von Rom-Bewegung bis jetzt in Oesterreich 40 000 Uebertritte gezehlet hat!

\* Der sächsische Fleischerverbands- tag hat beschlossen, reichsgerichtliche Bestimmungen zu erstreben, daß bei Schlachtungen die Betäubung der Blutentziehung vorauszugehen habe, und daß diese nur von Personen vorgenommen werden dürfe, die hierzu durch eine geeignete Prüfung die Berechtigung erworben hätten.

\* Termin für die Stichwahlen. Das „Dr. Journ.“, das doch Regierungsblatt ist, läßt sich von „zuverlässiger Seite“ mitteilen, die für die bevorstehende Reichstagswahl bestellten Wahlkommissare seien vom Ministerium des Innern angewiesen worden, etwa nötig werdende engere Wahlen auf Donnerstag, den 25. Juni d. J. anzuberaumen.

\* Die Sachsen-Meinungische Regierung hat, wie verlautet, jede Diskussion über einen engeren Zusammenschluß der evangelischen Kirchen von vornherein und grundsätzlich abgelehnt.

\* Der Segenderzweijährigen Dienstzeit. Seit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit hat die Kriminalität im Heere dauernd abgenommen. Das ist darauf zurückzuführen, daß die meisten Vergehen der Mannschaften in das dritte Dienstjahr fielen. Unter der zweijährigen Dienstzeit sind die Verstrafungen in der preussischen Armee um mehr als ein Drittel zurückgegangen; im Gardekorps ist der Rückgang der Verstrafungen noch größer, nur etwa die Hälfte Vergehen ist zu bezeichnen.

\* Französische Falschmeldungen über den Kaiserbesuch. Die „Agence des nouvelles“, Paris, verbreitet die Nachricht, der Paps habe den Kaiser gebeten, an den aus Frankreich vertriebenen Orden Gastfreundschaft zu üben. An dieser Meldung ist kein wahres Wort zu ersehen; wenig an anderen aus französischer Quelle verbreiteten Angaben über deutsche Forderungen oder Zusagen, die während des Verkehrs des Kaisers mit vatikanischen Würdenträgern erhoben oder gar gemacht worden sein sollen.

\* Ein tschechisches Turnerfest findet zu Pfingsten in Berlin statt. Veranlaßt wird das Fest, zu dem auch die polnischen Sokolvereine eingeladen sind, vom Berliner tschechischen Turnverein. — Was würden die Tschechen wohl dazu sagen, wenn die Deutschen in der Hauptstadt Böhmens ein deutsches Nationalfest feierten? Wiederholung der pöbelhaften Vorgänge des Jahres 1897 wäre die Folge.

\* Die Franzosen können es anscheinend nicht vermindern, daß Deutschland und Dänemark auf dem Wege der Annäherung sind. Sie tragen Sorge, ihre mühsam erungene wirtschaftliche Stellung in Dänemark werde Erschütterungen ausgesetzt sein. Der greise König Christian hat an solche Wirkung sicherlich am wenigsten gedacht, als er Kaiser Wilhelm in Kopenhagen eine so überaus herzliche Aufnahme bereitete. Aber die nervösen Franzosen können den Augenblick nicht erwarten, wo König Christian in Paris eintrifft. Die dortige dänische Gesandtschaft ist bereits darüber interpelliert worden; der König dürfte sich also höchst geseit freuen, und die dänische Geschäfts-

welt wird gerührt Kenntnis nehmen können von den freundschaftlichen Gefühlen der Franzosen für Dänemark. Es ist dies eine Eifersüchtelei auf Deutschland, die ans Väterliche streift. König Christian kann den wirtschaftlichen Einfluß Frankreichs in seinem Lande nicht sichern, wenn die Leistungsfähigkeit der Franzosen hinter der der Deutschen zurücksteht. Wahrscheinlich verspüren die Franzosen in dieser Hinsicht Beklemmungen.

#### Oesterreich.

Wien. Der hier eingetroffene verwundete Bandenführer Kanto aus Macedonien, welcher hier Heilung sucht, erklärte einem Jentervier gegenüber, daß alle Nachrichten, welche den Aufstand als im Niedergang begriffen bezeichnen, vollständig un begründet seien. Ferner erklärte er, daß die in Saloniki aufgefundene Mine von Türken herühre und daß die Türken die besten Verbindeten der Auführer seien. Das Attentat in Saloniki sei eine ernste Mahnung an Europa, in Macedonien die so lange gewünschte Ruhe zu verschaffen. Sollte diese Mahnung ohne Erfolg sein, so würden weitere Mahnungen in allen türkischen Städten erfolgen.

#### Türkei.

\* Konstantinopel. Infolge der Denunciation eines Angestellten wurde bei einem hiesigen Kaufmann eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei eine Menge Dynamit-Patronen aufgefunden wurden, welche aus dem französischen Arsenal stammen. Der Kaufmann wurde verhaftet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

#### Amerika.

\* Den Bau weiterer und besserer Schiffschiffe hält Präsident Roosevelt, wie er in einer in San Franzisko gehaltenen Rede ausführte, für unbedingt nötig. Der sicherste Weg den Frieden zu erhalten, sei zu zeigen, daß die Vereinigten Staaten einen Krieg nicht fürchten.

### Uns Stadt und Land.

Lichtenstein, 16. Mai.

\* — Programm zur Blasmusik: 1. „Nebelungen-Marsch“ von Sonntag. 2. Overture „Das Castell von Uffino“ von Scaup. 3. Virgo Maria von Oberthur. 4. „Ueber den Wellen“, Walzer von Hofas. 5. „El Capitan“, Amerikanischer Marsch von Souza.

\* — Die Raien haben jetzt einen intensiveren Duft als früher. Beim diesjährigen späten Pfingsttermin empfiehlt es sich überhaupt, rechtzeitig die Raien zu kaufen, da völlig ausgereiften Exemplaren erfahrungsgemäß weniger Duft entströmt, als noch in der Entwicklung stehenden Raiblumen.

\* — Die „Wahlzelle“. Die Wahlen zum Reichstage finden in einigen Wochen statt, und es wird deshalb Zeit, daß die Gemeinden oder die sonst hierzu Verpflichteten für die schleunige Beschaffung des im neuen Wahlreglement für die Reichstagswahlen vorgeschriebenen Isolerraumes Sorge zu tragen. Die Schwierigkeit in der Abgabe des Stimmzettels und der Kontrolle des Wahlvorstehers ist in einfacher Weise in einer Wahlzelle gelöst, die Edgar Veitloff, Brandenburg a. S., Bauhofstraße 33, den Gemeinden etc. anbietet. Der Isolerraum ist solide und kann für spätere Zeiten aufbewahrt werden, da er zusammenklappbar ist. Eine gefällig geschlichte, sinnreiche Einrichtung ermöglicht es, das mühsame Auseinandernehmen und Wiederzusammensetzen zu

Sonntag  
sbier-  
est.  
adel freunds-  
ft thlig.  
chsort.  
les  
zert  
tenstein  
Barnab.  
v. Vorhing  
en v. Bach;  
d Kylophon;  
nde Blätter,  
1/2 8 Uhr.  
zertbesucher.  
arfert.  
Ren!  
r?  
ng.  
7B  
bellacke,  
alack,  
el, Politur.  
ertige  
ff- und  
is-  
arben  
Fenster,  
trochnend;  
gen  
Farben,  
ade  
Leinöl-  
pentinöl,  
Pinsel,  
Gips,  
nt,  
freide  
intergewölbe  
Kreuz  
mann.  
klärungen  
der  
Tageblattes











find, die sie in ihrem gesellschaftlichen Leben so unzählige Mal schon gehört haben. Wer ihn so sah, den leutseligen, freundlichen Herrn von Scharstoff, der trotz seiner Millionen sich anderen gleichstellte, hätte nicht im geringsten daran gedacht, einen der raffiniertesten Gauner vor sich zu haben. Diese Behauptung stellte Horstky auf. Sollte das alles Maske sein? Das Hilfsbereite gegen alle, die daran bedurften, ob Untergebener, Höher- oder Gleichgestellter, hatte ihn zu einer der populärsten Personen der Stadt gemacht. Nicht nur, daß er der Beschützer der unteren Volksklassen war, es gab auch eine große Menge Offiziere und Herren vom Zivil, adlig und nicht adlig, denen er, und das mit ganz enormen Summen, unter die Arme gegriffen und auf die Beine geholfen hatte. Diesen, sowie Armen, Alten, Kranken, Krüppeln, war er ein Helfer in der Not. So manches Unglück hatte er schon verhütet. Eben ein Mann, vor dem man mit vollem Respekt den Hut zog und ziehen mußte. Und dieser Mann sollte das Haupt einer ganz gefährlichen Sekte — der Mädchenhändler — sein? Horstky hatte es in letzter Stunde dem Chef der Geheimpolizei anvertraut und seinem Spürsinn und Voraussetzungen war er stets gerechtfertigt mit der darauffolgenden Tat zur Hand gegangen. Man erwartete noch vor Mitternacht des Rätsels Lösung durch ihn.

Der Ball in den oberen Palasträumen dener von Scharstoff war im vollsten Gange, die ältere Damenwelt bewegte sich in den Teezimmern, während die alten Herren, Spiel-, Rauch- und Conversationszimmer besetzten.

In einer der halbdunklen Plaudernischen eines am Saal angrenzenden Zimmerchens lehnte Horstky mit über der Brust gekreuzten Armen und schaute, scharf beobachtend wie immer, auf die wogende, weißbeidete Damenwelt und die befrachten jungen Kourmacher. Da — schwebte im Walzertakte seine Bekannte aus dem Konfektionsgeschäft vorüber und — am Arme den Herrn Kommiss, aufglatten Benehmens. Wie ein blutiger Panther schlich er zur Portiere und behielt beide fest im Auge. Der Tanz war zu Ende, man setzte sich in die kühlen Grotten, auf samtne Sessel, auch jenes Paar. Was war da zu tun? Hier heraus konnte er nicht, auch während des Tanzes nicht, wie leicht konnte man ihn, trotz schwarzer Vordenperücke erkennen und sein ganzer Plan konnte Schiffbruch leiden.

Da trat Herr von Scharstoff auf das nette Mädchen zu und schüttelte beiden geröthete Hände. Man unterhielt sich wie alte Bekannte.

Plötzlich näherte sich Sporentritt. Ein Gardeoffizier trat ein, die Portiere hinter sich schließend, rief es leise: „Horstky?“

„Treten Sie näher, Herr von War-Olsen, Sie selbst haben sich in die Höhle des Löwen gewagt?“ Ein fester Händedruck. „Ja und meinen Schuurrbart — es ist erreicht — habe ich opfern müssen, doch das schadet nichts,“ sagte dieser leise lichernd.

„Haben Sie neue Entdeckungen gemacht?“ Ohne zu antworten nahm Horstky den Arm seines Vorgesetzten und schob ihn in die Nähe der Portiere. „Sehen Sie dort Herrn von Scharstoff?“

„Ja!“ Klang es leise zurück. „Auch das Paar?“

„Donnerwetter — ist das nicht das Weib, das Sie so trefflich porträtirten?“

„Gewiß! Und der Herr neben ihr, ist der Herr Romatis, jedenfalls auch eines der Kuppelgenies.“

„Und Ihre Meinung, Graf Horst von und zu Falkenhorst?“

„Ach bitte Herr Kommissar!“

„Na, da meinetwegen den falschen Namen — Horstky!“

„Hören Sie mich genau an bitte! Es fehlen noch 50 Minuten an Mitternacht. Lassen Sie die Bahnhöfe unsrerseits besetzen. Dieses Haus hier und die beiden Stragen mit dem um das Konfektionsgeschäft liegenden Häusern durch Genbarmerietetten. Schicken Sie, nachdem dies alles getan, nach hier in diesen Saal Haftbefehle auf die vier Personen: Herr und Frau von Scharstoff, Frein von Wolfersberg und Leutnant Einäcker.“

„Schön, lieber Horstky, heute haben nur Sie zu befehlen!“ Noch ein warmer Händedruck und Minuten später rollte ein Wagen scharfen Tempos in die Nacht hinein.

Ungebuldig verharrte Horstky in seinem Versteck, das heute zum Glück niemand betrat. Auf einmal brach die Kapelle mitten im Walzer so jäb ab, daß die Paare unwillkürlich stehen blieben. Mit einigen Schritten war Horstky mitten unter den Tänzern und der Polizeileutnant, der die Urache der so unliebsamen Unterbrechung war, kam säbelklingend auf Horstky zu und reichte diesem militärisch grüßend mit kurzer Meldung vier rote versiegelte Papiere. Kein Laut wurde hörbar. Aus den Nebenzimmern war auf das Abbrechen der Musik alles herbeigeekilt.

Da wagte es der Herr und trat leichenbläß aber gefaßt auf Horstky zu und frug mit zitternder Stimme: „Wollen Sie mir bitte Aufklärung über dieses „Sonderbare“ geben?“

„Sofort Herr von Scharstoff!“ Schnell trat Horstky in die Nähe des Hauptausgangs und seine schöne, klare Stimme klang durch die hohen Räume:

„Zunächst bitte ich die hier anwesenden Herrschaften um die größte Ruhe. Alle Ausgänge sind besetzt. Das Haus durch Militär umstellt. Im Namen des Königs verhafte ich Sie!“ Bei diesen Worten trat er zornblühenden Auges, teuflisch schön wie ein Nachegott, auf den Hausherrn zu, der seine ohnmächtige Gattin in den Armen hielt. Dann schritt er durch die Menge gegen das nette Mädchen und „Sie Frein von Wolfersberg,“ hierbei erbrach er den 3. Haftbefehl, „sowie Ihre Herr Tänzer, sind gleichfalls im Namen des Königs verhaftet.“ Da sprang sein blutjunger Herr Leutnant vor diese hin, zog den Säbel und stieren Auges Totenblässe im Antlitz und mit vor Erregung bebenden Nasenflügeln, schrie er: „Noch einen Schritt und dieser Stahl befördert Sie in's Jenseits, Kamerad, einstiger Kamerad Horst von und zu Falkenhorst! Ja! Ich erkenne Dich wohl.“ „Gernach!“ Hierbei wandte er sich um.

„Bitte, Herr Leutnant lassen Sie Militär aufmarschieren!“

„Ohne Tritt! Marsch!“ erklang, und 2 Sektionen zu acht marschirten mit aufgeplanten Seitengewehren in den Saal, die Ballgesellschaft umzingelnd. Lautes Schluchzen wurde vernehmbar. Eine Ohnmacht folgte der anderen. Horstky und sein ehemaliger Schulkamerad standen sich Aug' in Aug' gegenüber.

„Ich bitte Sie um ihre Waffe!“ „Hier hast Du sie, Schuß, und ehe Militär eingreifen konnte, lag Horstky mit durchbohrter Brust am Boden.“

Sofort war der Leutnant gefesselt. Man versuchte die Ausgänge zu gewinnen, vergeblich.

Da trat der Polizeikommissar in den Saal und nahm noch anderweitige Verhaftungen vor. Ein nettes Ende eines so großen Balles.

Alle möglichen Gerüchte durchschwirrten am anderen Tage die Millionenstadt. Die Reporter hatten vollauf zu tun und eine Zeitung mußte Besseres und Wahrheitsgetreueres zu bringen wie die andere. Das Eine jedoch war gewiß. Herr von Scharstoff hatte Mädchen armer Familien durch seine Unterhändler an Aristokraten und Männer der Lebenswelt verschachert, verknuppelt. Die Meisten davon waren in's Ausland gewandert, wo sie im Sumpfe sittlichen Glendes versanken oder als Maitressen lebten. Und dies in einer Zeit, wo alles auf höchster Stufe steht! Verschiedenen hohen Persönlichkeiten war es gelungen, dem Arme der Gerechtigkeit zu entschlüpfen. Die Wenigen, wie die angeblühte Frein von Wolfersberg nebst Genossinnen mußten schwer büßen, während der Leutnant Einäcker, in seiner Stellung als Bräutigam der Gaunerin von Wolfersberg, in der Meinung, ihr geschehe Unrecht, einen seiner besten Jugendfreunde lebensgefährlich verwundete.

Viele Offiziere, gute Freunde Scharstoff, quittierten den Dienst und zogen das Ausland eventuellen Fatalitäten vor. Alle Gerichtsungen wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und gar mancher „von“ und „zu“ war mit in diese Skandalaffäre verwickelt; manche sogar, weil sie bloß bei von Scharstoff Verkehre gepflegt hatten. Die Gattin desselben hatte sich durch Gift dem rächenden Welgericht noch in derselben Nacht entzogen. Und so war wieder eines der Nester aufgehoben, wie es deren heute in den großen und ganz großen Städten unter dem Deckmantel von einem „Jemand Etwas“ noch viele gibt.

Und der Viebling des Volkes, Graf Horst von und zu Falkenhorst, rang Monate lang mit dem Tode, bis seine gute Körperkonstitution den Sieg über den Sensesgefallen davontrug.

Ein goldiger Venzestag blaute draußen. Zitternd drängten die Sonnenstrahlen durch die Blumenäsche bis zum tadellos — weißen Bette, in welchem der Gensende, halb sitzend dem stillen Schaffen seiner jorzenden Gattin zusah, die so manche tränenreiche Nacht am Bett des mit dem Tode ringenden Gatten betend geknielt hatte. Da klingelte es im Vorjaal. Clara sah nach. Die Tür geht auf und herein tritt ein hoher Militär in Begleitung der Polizeioberen. Nach warmer Begrüßung und kurzen Worten entnimmt derselbe seiner Manteltasche ein kostbares Etui, öffnet es und legt die höchste Auszeichnung, die es für dergleichen Dienste gibt, auf die Bettdecke: „Von Sr. Majestät dem König!“ Wieder drückte man ihm kameradschaftlich die Hände, ihn beglückwünschend und läßt ihn taktvoll mit seinem Glücke allein. Eine Träne glänzte ihm im Auge, eine Träne des Dankes! konnte der Offizier seinem König berichten. Und dieser endlich freundlich nickend denselben, wohl wissend, daß dieser Dank ihm der schönste sei. Drei Menschen, überglücklich, lächelt die Frühlingssonne, die dem Herrn knieend für so große Wohltaten dankt.

Ende.

**In eigener Sache ein wenig zu plaudern,** das werden unsere Leser nur nicht verübeln, zumal wir von dieser Freiheit nur selten Gebrauch machen. Wir wollen noch einige Worte an diejenigen unserer Leser richten, die zusammen, mit guten Freunden und Bekannten auf unser Blatt abonniert waren, eine kurze Bemerkung auch an diejenigen, welche eine reichshauptstädtische oder Großstadt-Zeitung mit besonderer Hochachtung bedachten. Zunächst das

Zusammenlesen: Es ist gut, wenn der Mensch sparsam ist, namentlich in der heutigen Zeit, aber für die Lektüre ist jedenfalls ein neuer und sauberer Bogen besser, als einer, der schon durch eine Anzahl Hände gewandert ist, auf dem Raffetisch oder sonstwo mit allem Möglichen, was wir zur Leibesnahung und Notdurft gebrauchen, Bekanntheit gemacht hat. Das ist nichts Neues, dabei erwächst kein Genuß am Lesen, und wer nicht bei der Sache ist, der hat auch das nicht davon, was er haben sollte. Den Preis, welchen das Abonnement erfordert, ist üblicher Weise keine Summe, die im Familienhaushalt in Betracht kommt; wie sich der Zeitungsschreiber bemüht, Jedem seiner Leser gerecht zu werden, soll auch der lezere Wert auf seine Eigenschaft als selbständiger Abonnent legen. Was das Abonnement fremder Blätter betrifft, so ist vom allgemeinen Standpunkt gewiß dagegen nichts einzuwenden. Jeder nach seinem Gusto! Aber eine Hauptsache soll nicht übersehen werden: Der Inhalt einer Zeitung soll nicht kalt lassen, er soll nicht „kein Fisch, kein Fleisch“ sein, er soll eine geistige Verbindung mit dem Leser herstellen, das Blatt soll die Interessen des Bezirkes, in welchem es gelesen wird, nach besten Kräften vertreten. Es ist ja recht schön, wenn z. B. in den Berliner Zeitungen wieder und wieder der Milchrieg ausgekostet, über leidige Verkehrsereignisse hergezogen wird, aber das Interesse des fernem Lesers wird dadurch nicht berührt. Es ist auch sehr fragwürdig, wenn von weither allgemeine Tagesfragen so zu sagen „im Ramsch“ behandelt werden. Die Interessen der einzelnen deutschen Bezirke können nicht über einer Leisten abgetan, in einen Topf geworfen werden, das kommt auf die Spezial-Verhältnisse der engeren Heimat an. Und diese kennt das Organ derselben am Besten. Es ist eine Wechselwirkung vom größten Ruhm für beide Teile, wenn sich der Reiz um Zeitung und Leser zu Hause enger und enger schließt.

### Lehrfrüchte.

Senf' es tief in deine Brust:  
Eines ist nur Glück hinieden,  
Eins: des Innern stiller Frieden  
Und die schuldbefreite Brust!  
Und die Größe ist gefährlich,  
Und der Ruhm ist eitel Spiel:  
Was er gibt, sind nicht'ge Schatten,  
Was er nimmt, es ist so viel! (W. v. Parzer.)

Jede Arbeit, mag sie hoch oder niedrig, beliebt oder unbeliebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht und Vorbedingung wahren Lebensglückes aufzufassen und in Ehren zu halten.

### Humoristisches.

Ballgespräch. „Herr Edgar, waren Sie schon einmal verheiratet?“ „Keine Spur — ich war noch nicht einmal verlobt!“ „Na, für so ledig hält' ich Sie doch nicht gehalten!“ (H. Bl.)

Kindermund. „Höre mal, Tantschen, kann denn Dein Vogel auch so schön singen, wie der unstrige?“ — „Ich habe gar keinen, Kind.“ — „So? Papa hat aber doch erst gestern gesagt: Tante Auguste hat entschieden einen Vogel!“

Verbessert. Ein Vater bejudt seinen Sohn, einen Studenten, in der Stadt. Die beiden sitzen abends in einem Gartenlofale. Vater: „Da wirst ja in auffallend freundlicher Weise von so viel Leuten begrüßt, die anscheinend dem Handwerkerstande angehören. Sag' mal — die warten wohl auf ihr Geld?“ — Alfred: „Auf Deines, lieber Papa.“ (H. Bl.)

Im Klub. ... Was? Sie radeln nicht, autein nicht, reiten auch nicht? ... Ja um alles in der Welt, Doktor, wie bewegen Sie sich denn eigentlich vorwärts?“ (H. Bl.)

Verlorene Liebesmüh. Sträling: „Zeit habe ich durch monatelanges Fasten endlich meinen Körper soweit gehabt, daß ich ihn durch die Gitterstäbe hätte hindurchzwängen können, und nun wird mir heute der Rest der Strafe erlassen.“ (Wegg. Bl.)



**Munne:** Der Zögler wird keinen Ezerierplatz mehr fassen, denn jeh' is er selber uff'n Marsch jebracht. Un wat der Tirpiz is, der wird doch bald merken, daß der Wasser keine Balken hat. Doch uff'n Hammerstein hämmern se rum, bis der Korpsband, modran er hängen tut, entzweireiht. Kurz und jut: Lucanus is los, und de Minister slegen wie de lentbaren Lustballons nach alle vier Windrichtungen auseinander. Wer wech, ob nich ooch der lange Wöller bald am längsten Minister jewesen is und ob nich nächstens über Budde de Perron jerre verhängt wird und es in das Ministerium Studis eenen Umstap jibt. Ja, der Munne, hab' et aber immer je sagt: Zum Minister befördert werden, is nich schwer, noch leichter aber is, als Minister wieder rausbefördert zu werden. (Ill.)

### Briefkasten.

L. in M. Als „Verlobter“ haben Sie jedenfalls das Recht, Ihre Braut darauf aufmerksam zu machen, daß Sie die Bevorzugung anderer Herren nicht wünschen.

Wenn U die kleine doch, daß sucht, wa

Die ficht man in uniere g'adbet wölter w

„Ja, gangenge handelt zögernd, auch nicht

„Berger's eben nicht Ausnahm oft ganz

„Zu wohl auch

„Ber gegnete n

„Abe vielleicht der Du er fordrnd.

„Vesta sie wandte Da lag v Mondlicht Sie spähte sah dort e des Adagi ihr hümb Märchenla die Roman aber stand Schwert Paradiese über, einj Ohr. Jhu Wagen.

Prospekte gratis und franko.

Wir di Lagerse zu jeder für jedes und ferti samme Zweirä versende Fahrre

Unsch Kaffe, Galt-Ed Wapen, Kuchel

Abt. Wu und mehr, d Case schau ablen. — Pr Verk







# Friedrich Meyer

Zwickau  
Wilhelmstrasse 15/17. Marienstrasse 16/18.

## Wärme und Reise

offeriere in grossartiger Auswahl Neuheiten zu sehr billigen Preisen.

- Herrliche Elsasser Organdys
- Hochfeine Elsasser Satins
- Moderne Leinen u. Zephyrs zu Blusen und Kleidern
- Steppdecken in Cattun, Wolle u. Seide mit Daunen von 2 Mk. bis 55 Mk.
- Badeanzüge für Damen u. Mädchen
- Frotter-Bade-Wäsche
- leichte Normalwäsche für Damen, Herren und Kinder
- Leichte Sock., Frauenstrümpfe
- Kinder-Strümpfe
- Bunte Herren-Oberhemden
- Herren-Sweaters
- Knaben-Sweaters

## Sonnenschirme

In Waschstoff, Seiden-Chinés  
Spitzen-Schirme in schwarz u. weiss  
Neuheiten mit eleganten Griffen, Stück von 2 bis 25 Mk.

## Gartendecken

neueste Dessins, in allen Grössen u. Preisen  
200 Stück Satin-Wasch-Unterröcke  
mit Plissé Stück nur 1.80 Mk.

## Von 3000 modernen Sommer-Blusen

in Seide, Organdy, Zephyr, Satin-, à jour-Geweben, Madapolam-, Leinen- und Bulgaren-Stoffen  
Stück 1 bis 30 Mark — die Wahl.

Wichtig für jede sparsame Hausfrau ist zu wissen, dass die notwendigsten Haushaltsgegenstände mit Hilfe von Schub- und Pantoffelfabrikation von Karl Weigelt, Kirchgasse 7 neben dem Restaurant „Stadt Zwickau“ empfiehlt in dauerhafter Ware zu billigen Preisen alle Sorten

## Schuh- und Pantoffelfabrikation

für Herren und Damen, eigenes Fabrikat, sowie farbige und Kinderschuhwerk, Segeltuchschuhe etc. Desgleichen alle Sorten Pantoffel in nur selbstfabrizierter Ware. Anfertigung nach Mass, sowie Reparaturen schnell und zu mässigen Preisen.

ff. **Sahne-Windbeutel**  
täglich frisch  
empfiehlt  
Emil Tischendorf.

## Arbeiter! Schlosser! Maurer!

kauft Eure blauen Arbeits-Jacken  
Blusen — Rosen Kenden  
im Warenhaus  
**S.M. Tobias**  
Zwickau, Hauptmarkt 3.  
Für echtblaue Farbe wird garantiert.  
Preise äusserst billig.



Das Neueste in Kinderwagen, Sportwagen u. Fahrstühlen, sowie alle Sorten Kinder-Korbwagen, Handwagen u. dgl. kauft man bei grösster Auswahl allerbilligst in **Paul Thonfelds Kaufhaus** Lichtenstein.  
Teilzahlung gestattet.  
Preise aussergewöhnlich billig wegen zu grossem Lager.

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelanger, qualvoller Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
A. Goeb, Lehrerin,  
Sachsenhausen, Frankfurt a. M.

## In gediegener Qualität

empfehle: 10 Sorten hochfeine **Bettfedern**  
Pfund von 75 Pf. an bis zu den feinsten Sorten.

Großartig füllende **graue Daunen**  
Pfd. von 2 M. an — Diese Federn sind sehr beliebt.  
fertige Betten, fertige Inletts u. Bezüge, weisse fertige Damastbezüge usw. usw. sehr preiswert.

**Keßel-Bettücher**  
vollständige Westbreite ohne Nacht, vorzüglich in Qualität.  
Stück nur 1 M. 55 Pf.

**Daukas-Bettücher**  
vollst. Westbreite, blütenweiss.  
Stück 1 M. 95 Pf.

**Leinen-Bettücher**  
ohne Nacht, Stk 2, 3, 4, 5 M.

**Barchent-Bettücher**  
weich und mollig,  
Stück von 80 Pf. an.

**Strohsäcke**  
1, 1 1/2 und 2-männlich.

**Linoleum**  
in allen Breiten, sehr billig.

Warenhaus  
**S. M. Tobias**,  
Zwickau, Hauptmarkt 3.

## Annahmestelle

für  
**Bernhard Dalchow, Glauchau**  
chemische Waschanstalt u. Färberei, für Lichtenstein-Glauchau bei  
**Anna Sperling, Callenberg, Markt 152.**

## Rother & Kuntze

Sächs. Thür. Möbelfabriken, Chemnitz  
Fabrikfiliale in Zeulenroda

## Möbeln

bieten in für jeden Stand  
nachweislich grösste Auswahl innerhalb Sachsens.  
Leber 100 Zimmer zur Auswahl aufgestellt.  
Billige, feste Preise.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefälligkeit oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verdaulichkeit** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- u. **Antireinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stark und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gefährlich wirkenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Zittern, Blähungen, Uebelkeit und Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutankamungen in Leber, Milz und Fortdarmleiden (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Säures, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräntung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung und Gemütsverfinnung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fieberhaftem oder **schmerzhaftem** Zustand. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein heizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen Mk. 1.25 und 1.75 in Lichtenstein-Glauchau, Wilsen St. Jacob, Glauchau, Celonitz, Zugau, Hohenstein-Ernstthal, Wildenfels, Wilsau, Niederhasselau, Zwickau usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Subert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Gabeinmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450, Weisspelt 100, Rotwein 240, Cberreichtast 150, Strohast 400, Fenchel, Anis, Bienenwurz, Enzianwurz, Kalmswurz sa 10. Diese Bestandteile mische man.

## Bettstellen mit fester Matratze

zusammen 15 Mk.  
**Große hohe franz. Bettstellen**  
mit Muskel-Ausfach 17.50 Mk.

**Sehr gut gearbeitete Federmatratzen**  
mit Rohhaar-Ausfach, Kopf- und Fußteil 25 Mk.

**Ischläfr. Matratze**  
mit dopp.-gef. Stahlrohrfedern 12.50 Mk.

Plüsch-Ottomanen mit Säuler von 58 M. an, Sofas von 22 M. an, Kleiderschränke von 16 M. an, Vertikows, Buffets, Schreibtische, Spiegel, Stühle, Koffer, überhaupt

**Möbel und Polstermöbel aller Art**  
kaufen Sie am besten und billigsten direkt vom Fabrikant, bei

## Paul Thonfeld,

Möbel- und Polstermöbel-Fabrik mit Maschinenbetrieb.  
Sie haben bei mir nicht Händlerprofit, Frachtpesen usw. mit zu bezahlen und erhalten weitgehendste Garantie für jedes Stück.  
**Lieferung frei ins Haus mit eigenem Geschirr.**  
Auch Nichtkäufer sind zum Besuch behufs Ueberzeugung höflich eingeladen.



**Mitteilung**  
aus der Verhandlung des Gemeinderates zu Rödlitz.  
Sitzung vom 9. Mai 1903. — Anwesend 7 Mitglieder.  
Punkt 1 beschließt der Gemeinderat, die pfandfreie Abschreibung des Kohlenbergbaurechts von dem Grundstücke des Vergararbeiters Hermann Emil Engelmann in Rödlitz, Blatt 86 des hiesigen Grundbuchs, auf welchem eine Hypothek der Gemeinde Rödlitz lastet, zu bewilligen.  
Punkt 2. Zusatz der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau, den Wirtschaftsweg des Gutsbesizers Moritz Ebersbach betr. Der Gemeinderat beschließt, diesen Weg nicht als „öffentlich“ anzuerkennen.  
Punkt 3 nimmt man Kenntnis, daß die Gemeinde zum bevorstehenden Straßen- und Wegegrabenbau eine Staatsbeihilfe von 1000 M. erhält.  
Punkt 4 wird weiter Kenntnis genommen, daß der Bädermeister Ebersbach 40 M. zum Grabenschleusenbau durch das Pfarrgrundstück bewilligt hat. Der Gemeinderat kann sich hiermit nicht ganz einverstanden erklären und soll bezüglich der später sich notwendig machenden Reparaturen nochmals mit Ebersbach verhandelt werden.  
Punkt 5 beschließt man, mit der Ausführung dieser Beschleunigung und Lieferung der Rohre den Tiefbauunternehmer Lohse in Delenitz i. G. zu beauftragen.  
Punkt 6. Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau und Schreiben des Verwal-

lungsausschusses der Anstalt für staatliche Schlachtviehvericherung, die Wahl des Ortsschätzungsausschusses betr. Der Gemeinderat wählt die Herren Gutsbes. Moritz Oehler und Julius Ruhn als Ortsschätzungs-Ausschussmitglieder und die Herren Gutsbes. Carl Deder und Moritz Röbner, Gartenbes. Eduard Kling und Anton Hochmann als deren Stellvertreter.  
Punkt 7. Auf Ansuchen des Vorstehenden, ihm für die Reisen nach Glauchau eine Entschädigung zu zahlen, beschließt der Gemeinderat, eine jährliche Pauschalsumme in Höhe von 50 M. zu gewähren.  
Punkt 8. Ausführungsangelegenheit. Auf die eingegangene Zusatz der Königl. Amtshauptmannschaft bezüglich der Ausführung des Graf'schen Hausgrundstückes ist, da es nicht angänglich, daß nur der Parzellenteil, auf welchem das Wohnhaus erbaut, ausgeflurst werden soll, anderweitige Entschädigung zu fassen. Dieser Punkt wird für heute wegen der sich nötig machenden Verhandlungen mit der Königl. Amtshauptmannschaft hierüber vertagt.

7 Uthervorträge: 1. Prof. Dr. Graf Du Roulin „Luther und das deutsche Kulturleben“; 2. Prof. Dr. Kolbe in Erlangen „Luther auf dem Reichstage zu Worms“; 3. Pfarrer Steinlein-Ansbach „Luther und der Bauernkrieg“; 4. Hauptprediger Dr. Geyer in Nürnberg „Luther und die Royal“; 5. Pfarrer D. Buchwald (Leipzig) „Luther als christl. Charakter“; 6. Prof. D. Kaneran (Breslau) „Luther und seine Gegner“; 7. Sup. D. Meyer (Zwickau) „Luthers bleibende Bedeutung“. Mögen diese klar, ruhig, sachlich und vornehm im Ton gehaltenen Vorträge, besonders auch die des letztgenannten, von dem im gleichen Verlag unter dem Titel „In Gottes Welt“, ein Jahrgang Predigten über Evangelientexte (geb. 6 M., brosch. 7 M.) erschien, die uns einen köstlichen Einblick in das Geistesleben dieses machtvollsten Vorläufers des evangelischen Deutschlands, des Leiters der evangelischen Bewegung in Oesterreich, der ungeheuren Einfluß auf viele Tausende ausübt, gewähren, nicht nur von Katholiken, sondern von vielen Protestanten auch gelesen werden, die sich über die Reformation und über Luther stets ein richtiges Urteil bewahren wollen!

**Literarisches.**

In J. F. Lehmanns Verlag (München) sind erschienen als evangelisch-mannhafte, würdevolle, wahrheitsliebende Antwort auf die berüchtigten, empörenden und unsäglich Angriffe und Beschuldigungen des Jesuiten Verlichinger, der unseren Luther als niedrige, revolutionäre, unlaute, verächtliche Persönlichkeit hinstellte, zum Preise von je 20 bis 40 Pf. (alle zusammen 2 M.), die in Würzburg von folgenden hervorragenden deutschen Gelehrten gehaltenen

**Kirchen-Nachrichten**

für Rödlitz.  
Sonntag, 17. Mai (Rogate) früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachmittag 4 Uhr p. u. n. l. i. l. i. c. Jungfrauenverein.  
Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrt) früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr Beicht- und Abendmahls-gottesdienst.  
**Vorausichtige Witterung:**  
Salbteiler und etwas kälter mit frühweitem Niederdruck.

**Der Gasthof zum weißen Roß,**  
Lichtenstein, samt vollständigem Inventar soll sofort freihändig verkauft werden. Geforderte Anzahlung nur gering. Schriftliche Angebote bitte ich mir bis zum 25. Mai 1903 zukommen zu lassen.  
Lichtenstein, den 16. Mai 1903.  
Der Konkursverwalter.  
Rechtsanwalt Dr. Dierks.

Um mein großes Lager in  
**Fahrrädern**  
etwas zu räumen, verkaufe bis zum 1. Juni zu  
**bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
Strassenrenner schon von 90 M. an.  
**Eugen Glänzel,**  
neben der Apotheke.

**Zum Sonntag** empfehle folgende Kompotts!!!  
ff. Heidelbeeren in Flaschen u. ausgewogen,  
ff. Preiselbeeren dick in Zucker, ff. Preiselbeeren ohne Zucker, ff. Pflaumenmus (ganz dick),  
ff. Kaiserarmelade, ff. Himbeermarmelade  
Alle Sorten eingelegte Früchte in Dosen, sowie Konfituren. ff. Citronen- und Himbeer-Gelée. ff. getrocknete Früchte. Brännellen, Aprikosen, kalif. Pflaumen, türk. Pflaumen, Apfelspalten, Dampf-Aepfel, Milchobst, Feigen.  
Hochachtungsvoll **Jul. Küchler,** Baderg.

Ein auf Rödlitz-Hohndorfer Areal, ca. 18 Acker enthalt.  
**Gut**  
ist mit lebend. und tot. Inventar eingetretener Krankheit des Besitzers halber sofort zu verk. Tausch nicht ausgeschlossen. Näh. durch **Flachowsky,** Lichtenstein.  
Ein in Delenitz i. G., Bahnhofsstr., gel.  
**Materialwar.-Geschäft**  
mit Grundstück ist bei 6000 M. Anz. zu verk. Näh. d.  
**Franz Flachowsky,** Lichtenstein-G.

**Veränderungshalber**  
verkaufe sofort preiswert mein im besten Zustand und guter Lage von Hohndorf befindliches **Haus mit Laden;** ich betreibe Fleischerei und Materialwarenhandlung mit bestem Erfolg. Selbiges eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft, wie Delikatessen, Kartoffelhandlung und dergl. sehr gut, da solche nicht am Plage. Große Keller, Eingang zu demselben auch von der Straße, sowie Stallung ist vorhanden. Infolge Nichtkaufs würde auch **Laden** mit Zubehör **vermieten.** Uebernahme kann sofort erfolgen. Näheres beim Besitzer **Nich. Wagner,** Hohndorf.

**Frisch. Schellfisch**  
**Rotzungen**  
**Seelachs**  
empfehle **Ed. Wegner.**  
**Acetylen-Laternen**  
verkauft zu Fabrikpreisen  
**F. Werner,**  
Lichtenstein a. d. Brücke.

Für  
**Sommerwohnungen**  
und  
**Logierhäuser**  
empfehlen wir preiswerte, zweckentsprechende und auch originelle  
**Möbel**  
Spezialität: Kompl. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche **N. 43**

**Gartengut**  
in Leutersdorf i. G., 9 Scheffel Areal, ist mit tot. u. lebend. Inventar bei 3000 M. Anz. zu verkaufen. Näh. durch **Franz Flachowsky,** Lichtenstein-G.  
Ein in Ithalheim gel.  
**Gut**  
mit 17 Scheffel Areal i. m. leb. u. tot. Inventar für 17 000 M. zu verk. Anz. nach Ueber-einkunft. Näh. d.  
**Franz Flachowsky,** Lichtenstein-G.

**Eine neuemelte Ziege**  
zu verkaufen  
**Vernsdorf Nr. 66.**  
**Ein Regenschirm** i. d. Jahrmarkt stehen gelieben. Gegen Inflationgebühre abzuholen. Zu erfragen in der Expedition des Tagesblattes.

**Wurmbiskuits**  
sicher wirkendes Mittel gegen Spul- und kleinere Eingeweidewürmer, das von Kindern gern genommen wird.  
**Drogerie zum roten Kreuz.**  
**Curt Liegmann.**

**Rother & Kuntze, möbelfabrik,**  
**Chemnitz.**

**Edten Kräuter-Rognat-Liqueur**  
**Automobil**  
Hergestellt aus reinem Rognat und Kräutern, ohne jeden Spirituszusatz. Befehl geschützt unt. Nr. 49 295. 1/1 Flasche à 2 M. 75 Pf. **Alleinverkauf** für hier und umgegend:  
**Louis Arends, Lichtenstein**  
**Lebensglück!**  
hängt von einem schönen Gesicht ab. Zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sametweiche Haut und blendend schönen Teint erzielen Sie durch die ärztl. empfohlene **Lana-Seife** mit Schutzmarke H. D. von Hahn u. Hasselbach, Dresden, à Stück 50 Pf. bei **H. Thuy, Seifenf.**  
**Albin Eichler, Seifenf.**  
**Hühneraugen entfernt**  
**Wilhelm Heinsch.**

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen, herzensguten Tochter und Schwester,  
**Frieda Elsa,**  
fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern für den überaus reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte herzlichsten Dank zu sagen. Ganz besonders Dank Herrn Pastor Riedel für seine trostreichen Worte am Grabe. Dank aber auch Herrn Kirchschullehrer Ludwig für die erhebenden Trauergesänge, ihren Mitschülerinnen für das schöne Geschenk und Dank auch ihrem Herrn Klassenlehrer für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.  
Gott möge Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren!  
Hohndorf, den 15. Mai 1903.  
Die tieftrauernden Eltern  
**Reinhard Bonitz und Frau.**  
Ach, wie ist der Platz so leer,  
Unsere Frieda lebt nicht mehr;  
Sie ist zu früh von uns geschieden,  
Gute Frieda, ruh' in Frieden!

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß mein  
**Tuch- und Stoff-Lager**  
für Frühjahr und Sommer mit einer reichen Auswahl eleganter, gediegener Stoffe ausgestattet ist.  
Hochachtungsvoll  
**Luchhandlung Gustav Haberkorn, a. d. Feldbrüde.**  
NB. Gleichzeitig empfehle **Billard- u. Schreibtsch-tuch** in guter Qualität.  
Eine sehr schöne, in Zwö-nig gel.  
**Deconomiewirtschaft**  
14 Scheffel 46 M. Areal, mit neuem Wohnhause, großer Obstbaumschule, 3 Röhren, tot. Inv. i. vorgeführt. Alters des Besitzers hbr. b. 6000 M. Anz. z. verk. beauftr. **Franz Flachowsky,** Lichtenstein.  
Das in Oberhermersdorf Nr. 32 b. Chemnitz gel., Herrn Gutsbes. **Louis Goldig** in Oberdorf bei Stollberg gehörige  
**Gut**  
37 Acker Areal, ist mit leb. u. tot. Inventar bei 18 000 M. Anz. zu verk. Näh. durch **Franz Flachowsky,** Lichtenstein-G.





**Gasthof zur Krone, Heinrichsort.**

**Neues Schützenhaus, Lichtenstein.**



Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
starkbesetzte öffentliche Tanzmusik.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Max Landgraf.  
Telephon-Nr. 57.

**Goldner Helm.**

Heute Sonntag

großes

**Garten-Konzert.**

Entree 15 Pfg. Anfang halb 5 Uhr.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein  
August Lorenz.  
NB. Auch werde u. a. mit Zuckerbier, Würstchen aufwarten.  
Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert nicht statt.

**Paschy, Dresden 5.**

verfendet gegen Nachnahme  
neue, feinste Niesen-  
**Bratheringe**

die 8-Utr.-Dose ca. 45 Stk., bei  
2 Zf. à 245 Pfg.; 5 Df. à 235  
Pfg.; 10 Df. à 225 Pfg.; 25  
Df. à 215 Pfg.; die 4-Utr.-Dose  
ca. 23 Stück 130 Pfg.; 5 Df.  
à 125 Pfg.; 10 Df. à 120 Pfg.;  
25 Df. à 115 Pfg.; 40 Df. à 110 Pfg.  
Patent-Dosen-Messer 40 Pf.

Feinste zartfleischige  
**Bollheringe**

100 Stück 2 1/2, 3 1/2 und 4 1/2  
M. Tonne ca. 1000 Stk. 20  
M. ca. 850 Stk. 25 M.  
ca. 750 Stk. 27 M. 1/2 Tonne  
11 M., 13 1/2 M., 14 1/2 M.  
Garantie für gute Ware.

**Modes' Gasthaus, Ködlig.**

Heute Sonntag

**gross-Ballmusik.**

Ergebenst ladet ein

E. Modes.

**Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.**

Heute Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an  
öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Paul Röhdold.

**Gasthof zur Krone, Heinrichsort.**

Montag, den 18. Mai, zur

Einweihung meines neu renovierten Saales

**Großes Extra-Konzert**

der gesamt. städt. Kapelle aus Lichtenstein  
unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Warnab.  
U. a. f. g. Aufführung: Ouverturen „Udine“ v. Vorhng  
und „Schöne Galathé“ v. Suppé; Frühlingserwachen v. Bach;  
Réve d'un soir, Walze v. Klein; Soli für Flöte und Klyophon;  
Pom Storchnest, Ländl. Jodel v. Weiß; Fliegende Blätter,  
Potpourri v. John zc.  
Entree an der Kasse 50 Pf. Anfang 1/2 8 Uhr.  
Nach dem Konzert Ball für Konzertbesucher.  
Ergebenst laden ein  
Th. Warnab. Karl Sarfert.

**Hausbesitzerverein.**

Morgen Montag abend  
pünkt 1/9 Uhr

**Berammlung**  
in Friedrichs Restaurant.  
Verschiedene Angelegenheiten  
sind zu besprechen.  
Ausnahme neuer Mitglieder.  
Anträge und Diskussion.

**Naturheilverein**  
Morgen Montag abend im  
Ratofeller

**Monatsversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bericht  
über die Gruppenversammlung  
in Kirchberg. 2. Beratung über  
den Ausflug nach Annaberg.

*L. M. Mehn*

Morgen Montag  
**Schweinschlachten**  
bei  
Reinhold Klug,  
Waldenb. Str.

**Junge Schweine**  
verkauft  
Robert Göge, St. Egidien.

Zu verkaufen: 1 reguläre  
Strumpf-  
näähmaschine, Wilford-Zither  
1 runder Tisch u. 1 Wiege.  
Am Alten Schießhaus Nr. 3.

Heute Sonntag starkbesetzte Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein  
Karl Sarfert.

**Altes Schießhaus, Lichtenstein.**

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik  
wozu freundlichst einladet  
Max Schubert

**Schützenhaus Callenberg-L.**

Heute Sonntag, den 17. Mai

Grosses

**Weissbierfest**

Nachmittags 4 Uhr

**Garten-Konzert** der städt. Kapelle.  
Entree 15 Pfg.

Nach dem Konzert

starkbesetzte Ballmusik  
(neue Tänze).

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.  
Ergebenst laden ein  
Th. Warnab. Otto Ranke.

**Schweizerhaus Hohndorf.**

Heute Sonntag

Einweihung meines renovierten Lokales.

Empfehle hierbei  
Schinken in Brotteig gebacken mit Kartoffelsalat.  
Für launige Unterhaltung ist gesorgt.  
August Rudolph.  
Freundlichst ladet ein

Die Königl. Lotterie-Direktion in Leipzig  
hat mir die von Herrn F. O. Härtel hier niedergelegte

**Kollektion**

der

Königlich  
Sächsischen



Landes-  
Lotterie

übertragen.

Achtungsvoll

**F. Jander** vormals C. H. Weigel

Lichtenstein, am Markt.

Eine im Malsengrund bei  
Zwickau gel.

**Stellmacherei**

mit Grundstück, einschl. allem  
Inventar, ist bei 3700 M. An-  
zahl. z. verl. oder bei Vorzugs-  
zahlung auf Gasthof od. Restau-  
ration zu vertauschen. Näh. d.  
Franz Flachowsky,  
Lichtenstein.

Feinste  
**Matjes-Heringe,**

**Sommer-Malta-**

**Kartoffeln,**

**Egypt. Zwiebeln**  
empfiehlt billigst  
**Louis Arends.**

**Strickmaschinen**

in nur bester Ausfüh-  
rung liefern unter Garantie  
Rudolph & Thiele,  
Doblenheim-G.

Seit 1872 vermittelt  
**An- u. Verkauf**

von  
**Grundbesitz**

**Franz Flachowsky,**  
Lichtenstein-L., Markt 5.

**Aufträge**  
nehme jederzeit entgegen.

Ein in Mitteldorf b. Stoll-  
berg an der Köhniger Straße gel.  
**Gut** (254)

in best. Zustand, 35 Ak. Areal,  
gute Gebäude, starklauf. Köhr-  
wasser, ist m. leb. u. tot. Invent.  
bei 15000 M. Anz. z. verl. beauftr.  
**Franz Flachowsky,**  
Lichtenstein-L.

**Dienstmädchen,**

zuverlässig und ordentlich, nicht  
unter 16 Jahren, per sofort  
gesucht. Wo, sagt die Exped.  
des Tageblattes.

Einen  
**Tischler-Lehrling**  
sucht

**Albin Andrá, Ortmanndorf.**  
Früh gebrannt

**Düngerfalk**

empfiehlt  
**A. Niehus.**

**Ortskrankenkasse zu Callenberg.**

Dienstag, den 19. Mai d. J., abends von 1/2 9 Uhr an  
soll in der Centralhalle hier die erste diesjährige

**Generalversammlung**

abgehalten werden und werden hierzu alle Beteiligten nach §  
48 des Statuts freundlichst eingeladen.

Schluss der Präsenzliste 9 Uhr.  
**Tagesordnung:**

1. Vortrag bez. Richtigprechung der Jahresrechnung 1902.  
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
3. Statutengemäß eingegangene Anträge.

Callenberg, den 11. Mai 1903.  
Der Vorstand der Ortskrankenkasse das.  
S o c h m u t h, Vors.

**Goldner Adler, Callenberg-L.**

Heute **öffentlicher Tanz.** Von 6-8 Uhr  
Tanzverein.  
Ergebenst  
S. Wolf.

**Restaurant Talischlöbchen, Ködlig.**

Zu unserem heute Sonntag, den 17. Mai, stattfindenden  
**Kaffee-Schmaus**

laden Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuch freund-  
lichst ein  
NB. Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

**Hausfrauen!** Verlangt Elbster-Seife! Trotz des billigen  
Preises sehr angenehm parfümiert und sehr sparsam im Gebrauch,  
à Stück 10 Pfg., 6 Stück 50 Pfg. aus der Diva-Parfümerie zu  
haben bei **Albin Eichler, Seifenfabrik.**